



Auftakt der Aktionswoche „Traumjob Wissenschaft“ 2015 vor dem Brandenburger Tor in Berlin

GEW startet Online-Petition

Dauerstellen für Daueraufgaben

// Immer mehr Zeitverträge mit immer kürzeren Laufzeiten, lange und steinige Karrierewege. Das ist nicht nur unfair gegenüber hoch qualifizierten und motivierten Wissenschaftler*innen, auch die Kontinuität und damit Qualität von Lehre und Studium leiden, wenn Dozent*innen semesterweise geheuert und gefeuert werden. Mit dem Templiner Manifest hat die GEW daher vor zehn Jahren ihre Kampagne für den „Traumjob Wissenschaft“ gestartet. Im November 2020 legt sie einen neuen Aufruf vor, den alle online unterzeichnen können: „Dauerstellen für Daueraufgaben – der Kampf geht weiter!“ //

Fast 90 Prozent der wissenschaftlichen Angestellten an Universitäten sind befristet beschäftigt – häufig mit Kurzzeitverträgen von nicht einmal einem Jahr. Anders als in Großbritannien, Frankreich den USA oder vielen anderen Ländern bietet das deutsche Hochschulsystem kaum Perspektiven, neben der Professur auf Dauer Wissenschaft als Beruf zu betreiben.

Das führt nicht nur dazu, dass es die Hochschulen im Wettbewerb mit anderen Arbeitgebern immer schwerer haben, ihre befristeten Stellen qualifiziert zu besetzen. Auch die Qualität von Lehre und Studium wird gefährdet, wenn Studierende ihre*n Dozent*in schon in den Semesterferien nicht mehr antreffen, um sich beraten zu lassen oder eine Prüfung abzulegen, weil der Vertrag ausgelaufen ist. Auch für hochschuldidaktische Qualifizierung haben befristet Beschäftigte häufig weder Zeit noch Muße, weil es bei der Bewerbung auf die nächste Stelle vor allem auf gute Leistungen in der Forschung ankommt.

Gute Lehre und gute Arbeit müssen daher zwei Seiten einer Medaille werden. Das war der Ausgangspunkt des Tem-

pliner Manifests, mit dem die GEW 2010 ihre Kampagne für den „Traumjob Wissenschaft“ startete. Das Templiner Manifest war ein Weckruf für die bundesdeutsche Wissenschaftspolitik. Die prekäre Lage von Wissenschaftler*innen hat es nach ganz oben auf die politische Agenda geschafft. Und das Templiner Manifest wirkt. Die 2016 in Kraft getretene Novelle des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) zielte darauf ab, unsachgemäßen Befristungen und Vertragslaufzeiten entgegenzuwirken. Der „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ verpflichtet die Länder, Schwerpunkte beim Ausbau unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse zu setzen. Weit über 100 Hochschulen und Forschungseinrichtungen haben Kodizes nach dem Vorbild des von der GEW erarbeiteten Herrschinger Kodex „Gute Arbeit in der Wissenschaft“ ausgearbeitet. In einer Reihe von Landeshochschulgesetzen wurden die Weichen für eine Reform der Personalstruktur und eine bessere Absicherung von Lehrbeauftragten und Promovierenden gestellt.

Ungebrochene Befristungspraxis

Gleichwohl haben die ergriffenen Maßnahmen nur eine begrenzte Wirkung. Die 2020 von der GEW vorgestellte erste Evaluation des WissZeitVG zeigt, dass die Hochschulen ihre Befristungspraxis nahezu ungebrochen fortsetzen. Sehenden Auges nimmt der Bund hin, dass die Länder die Zielsetzung des Zukunftsvertrags, für mehr Dauerstellen an den Hochschulen zu sorgen, mit wachsweißen Verpflichtungserklärungen unterlaufen. Kodizes für gute Arbeit bleiben nicht selten blumige Worte, denen keine Taten folgen. Hinzu kommen die unabsehbaren Auswirkungen der Coronakrise, die zu neuen Unsicherheiten für befristet Beschäftigte führen.

In dieser Ausgabe

Leipzig kürzt drastisch in Lehramtsausbildung

An Sachsens Universität mit den meisten Lehramtsstudierenden sollen ab 2021 die Dozierenden deutlich mehr unterrichten, um Stellenkürzungen zu kompensieren. Im Gegenzug werden viele Stellen entfristet. Während sich das Rektorat für diesen Schritt öffentlich feiert, protestieren Dozierende und Studierende gemeinsam dagegen.

» Seite 3

Krisengewinner KfW-Studienkredit

Die Pandemie ist auch für das Lehren und Lernen an den Hochschulen eine erhebliche Belastung. Doch insbesondere die finanziellen Lasten der Krise sind extrem ungleich verteilt. Um das Studium krisenfest zu machen, brauchen wir einen Systemwechsel in der staatlichen Studienfinanzierung.

» Seite 4

Gefährliche Verschwörungsideologien

Die Versammlungen der sogenannten „Corona-Kritiker“ setzen sich aus heterogenen gesellschaftlichen und politischen Milieus zusammen: Verschwörungsideolog*innen aus dem rechten und linken Lager, Esoteriker*innen, rechtsextreme Hooligans, ein veganer Starkoch, Impfgegner*innen, tanzen- de Hobbies, Putin-Fans und neoliberale Befürworter*innen sind für schnelle Lockerungen der Corona-Maßnahmen. Sie treten scheinbar im Namen demokratischer Freiheiten auf. Doch sie gefährden die demokratische Gesellschaft.

» Seite 5

Hanau: Noch immer keine Aufklärung

Ein Anschlag wie in Hanau darf nie wieder passieren. Doch er reiht sich ein in eine lange Reihe rechtsmotivierter Morde in Deutschland. Politische Konsequenzen und Gerechtigkeit bleiben noch immer aus. Die Hinterbliebenen kämpfen weiter, die politisch Verantwortlichen bleiben die von ihnen versprochene lückenlose Aufklärung bislang schuldig.

» Seite 6

Studierende kämpfen in Belarus

In Belarus gehen seit Monaten Menschen für Neuwahlen, für ein Ende der Gewalt und für eine faire Justiz auf die Straße, unter ihnen auch viele Studierende. Rechtsstaatlichkeit herrscht nicht, auch Studierenden drohen Repressionen für ihr politisches Engagement. Trotzdem sind viele voller Hoffnung auf eine andere Gesellschaft.

» Seite 7



Protestaktion „Frist ist Frust“ 2019 in Potsdam

Fortsetzung von Seite 1

Auch bei der Absicherung der studentischen Beschäftigten beißt die GEW bei den Arbeitgebern weiter auf Granit. Als einziges Bundesland hat Berlin einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte mit GEW und ver.di abgeschlossen, der unter anderem einen Stundenlohn von 12,50 Euro bei mindestens 40 Stunden im Monat garantiert. Alle anderen Länder zeigen den Hilfskräften und Tutor*innen, ohne die der Lehr- und Forschungsbetrieb vielerorts zusammenbrechen würde, die kalte Schulter.

„Wir werden keine Ruhe geben – der Kampf geht weiter“, heißt es daher in dem Aufruf „Dauerstellen für Daueraufgaben“, den die Bildungsgewerkschaft zehn Jahre nach Verabschiedung des Templiner Manifests auf ihrer Jubiläumskonferenz am 25. November 2020 vorstellt. Die Konferenz wird im Livestream übertragen, der auch nachträglich abgerufen werden kann. Die Kernforderungen des neuen Aufrufs zielen ab auf

- Dauerstellen für Daueraufgaben in Forschung, Lehre und Wissenschaftsmanagement,

- einen kräftigen Ausbau der Grundfinanzierung der Hochschulen,
 - gleiche Chancen auf eine erfolgreiche akademische Laufbahn für alle,
 - wirksame Mitbestimmungsrechte für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie
 - krisenfeste Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
- „Wir haben nichts zu verlieren als unsere Kettenverträge, wir haben die Wissenschaft zu gewinnen – und die Wissenschaft uns“, mahnt die GEW am Ende ihres Aufrufs, der online unterzeichnet werden kann:

www.gew.de/dauerstellen

Dort ist auch die Aufzeichnung des Livestreams der Jubiläumskonferenz abzurufen.

Nicht nur von Befristung betroffene Wissenschaftler*innen, sondern auch alle Studierende sind eingeladen, sich dem Aufruf anzuschließen und sich so solidarisch mit ihren prekären Dozent*innen zu erklären, aber auch im eigenen Interesse für bessere Voraussetzungen für qualitativ hochwertige Lehre einzutreten. Bis zum Ende

der Weihnachtspause möchte die GEW möglichst viele Unterstützer*innen gewinnen und dann im neuen Jahr Bund, Länder und Hochschulen mit den Forderungen konfrontieren.

Andreas Keller ist stellvertretender Vorsitzender der GEW und Vorstandsmitglied für Hochschule und Forschung.



Fotos: Kay Hirschelmann

Andreas Keller beim Auftakt der Aktionswoche „Traumjob Wissenschaft“ 2015 in Berlin

GEW-Ratgeber „Befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft“

Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz hat nur acht Paragraphen, aber für viele ist es ein Buch mit sieben Siegeln. Mit ihrem aktualisierten Ratgeber gibt die GEW eine unverzichtbare Orientierungshilfe – auch für studentische Beschäftigte, für die der 2016 ins Gesetz eingefügte Paragraf 6 des Gesetzes relevant ist. Der Ratgeber berücksichtigt die neue Rechtslage nach Inkrafttreten der Coronanovelle des Gesetzes ab 1. Oktober 2020 und kann auf der GEW-Website heruntergeladen werden:

www.gew.de/befristete-arbeitsvertraege

DUZ Special: „Der Weg zum Traumjob Wissenschaft“

In Kooperation mit dem Magazin für Wissenschaft und Gesellschaft DUZ (Deutsche Universitätszeitung) hat die GEW ein DUZ Special mit dem Titel „Der Weg zum Traumjob Wissenschaft – Zehn Jahre Templiner Manifest“ herausgegeben, das auch online zur Verfügung steht: www.gew.de/traumjobwissenschaft

Darin sind nicht nur eine Chronik der GEW-Kampagne für den „Traumjob Wissenschaft“ seit 2010 zu finden, sondern auch Statements der Bundesbildungsministerin, von Abgeordneten der Bundestagsfraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, Linken und Bündnis 90/Die Grünen, des Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Generalsekretärs der Bildungsinternationalen, des Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz sowie der Vorstände der Bundesvertretungen von Betriebs- und Personalräten, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und Studierendenvertretungen. Mit dem Heft blickt die Bildungsgewerkschaft nicht nur auf ein Jahrzehnt GEW-Kampagne für den „Traumjob Wissenschaft“ zurück, sondern gibt auch eine Orientierung für die Fortsetzung und Neujustierung dieser Arbeit in den 20er Jahren. Die read.me-Redaktion wünscht eine anregende Lektüre!